



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta pacis executionis publica, Oder Nürnbergische Friedens-Executions-Handlungen und Geschichte

in denen enthalten, wie und welchergestalt die würckliche Vollziehung des Westphälischen Friedens, sowohl in puncto Exauctorationis Militæ und Evacuationis Locorum, als auch und vornehmlich in dem hochwichtigen puncto Restitutionis ex Capite Amnestiæ & Gravaminum, geschehen ist, In einer ...

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover ; Tübingen, 1736

§.X. Altenburgische Gesandten suchen die Schweden auf andere Gedancken zu bringen; Die Schwedische Armée kostet Deutschland täglich 120000 Rthlr.; von des Chur-Sächsischen Gesandten Differenzen mit ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51459](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51459)

1649.
August.

11) Weil Hammerstein und andere von Lothringen innehabende Dertter und deren Restitution bey der General-Guarandia gnugsam versichert, daher solche hier gang auszulassen, oder wenn sie in den Listis eingerückt werden sollen, solches ohne Hinderung der übrigen Evacuation zu thun, und dornehmlich in diesem Punct auf die General-Guarandia zu sehen sey.

1649.
August.

Und nachdemahl an vermahliger Beschleunigung dieses Exauktorations- und Evacuations-Wercks dem Heiligen Römischen Reich sehr hoch und viel gelegen, und billig darinnen kein Augenblick zu versäumen; Als wären der Churfürstlichen Rätthe und Gesandten Meynung nach die Kayserlichen Herren Plenipotentiarii zu eruchen, deren Besörderung sich bestens angelegen seyn lassen, und zu solchem Ende, wo möglich, noch heutiges Tages sich mit denen Herren Schwedischen, zu Verhütung aller Weitläufftigkeit und Abschneidung fernerer Schrift-Wechselung, in mündliche Conferenz einzulassen, und dahin zu sehen, damit man vermehrs zum Schluß gelangen, consequenter der höchst beschwerlichen Krieges-Last befreyet werden möge.
Nürnberg, den 20^{ten} Augusti Anno 1649.

§. X.

Altenburgische suchten die Schwedischen auf andere Meynung zu bringen.

Die Altenburgischen suchten nun die Schweden auf bessere Gedanken zu bringen, daher sich dieselben, am 10. Aug. zu Ersklein verfügten, und ihn ersuchten, daran zu sey, damit der Schluß des gegenwärtigen Convents, und dessen Vollstreckung baldigst erfolgen möge, er werde seinen Rahmen dadurch unsterblich machen, und die Belohnung von 5000 zu erwarten haben. Dabey sie anführten, wie hart die Stände mit ihren Land und Leuten, und am meisten die Evangelischen, belegt, und daß nach erfolgten Friedens-Schluß die Contributiones nicht gemindert worden, sondern wohl fünfssach Monatlich entrichtet werden müsten: darüber viel Leute gang desperat, und wahnwitzig worden ic.

Erskleins Antwort.

Post curialia sagte Ersklein: Daß Sr. Fürstlichen Durchlaucht dem Herrn Generalissimo, wie auch ihm solcher Verzug sehr zu wider, und daß hiesige Handlung sich so lange verzogen, daran wäre mit einem Wort Niemand, als der Chur-Maynische Abgesandter, der von Vordenburg, Ursach, und zwar mit seinem undienlichen Directorio (wie er redete) bey welchem es geheissen, es wäre Sonntag, folgendes Tages Posttag, Dienstages hätte er getruncken, Mittwoch wäre etwa ein Fasttag eingefallen, Donnerstages wieder Posttag, Freytages ein Anfang zur Con-

sultation gemacht, und bis folgenden Tag differiret worden. Daher Sr. Fürstliche Durchlaucht, der Herr Generalissimo bewogen worden, solchen übeln Ausschub Sr. Churfürstlichen Gnaden zu Mayns zu zuschreiben, wie dann das Schreiben allbereit abgefasset gewesen, aber noch zurück gehalten worden. Wann gebührender massen vor 6. Wochen zum Werck geschritten worden, wäre jeko die ganze Abdankung und Abführung der Vbleker ergangen. Das letzte Project, so Schwedischer Seite in puncto Satisfactionis & Exauktorationis Locorum aufgestellt, hätten ihnen die Herren Kayserlichen selbst ausgehändiget, dabey sie, die Herren Schwedischen, wenigstens erinnert, auch am Rande beygezeichnet, wie er dann das Original vorzeigte, und daß so gar viel nicht beygezeichnet, welches er aber die Altenburgische nicht lesen ließ. Sagte, wann man binnen 8. Tage nicht zum Schluß käme, müsten sie die Magazin ausschreiben, und die Guarnisonen in den besten Plätzen verstärcken, wie er heute im Rahmen Sr. Fürstlichen Durchlaucht dem Chur-Maynischen Abgesandten Doct. Die Schwedische Armee besteht täglich 120000. Mthlr. Mehl angeedeutet, werde auch Morgen zum dem Kayserlichen Herrn General-Lieutenant, Duca d'Amalfi, und die Meynung dahin entdecken. Er habe es überleget, und befunden, daß alle Tage der Schwedischen Armee 120000. Mthlr. müsten

1649. müssen entrichtet werden, und gleichwohl hielte man sich also auf. Es wäre gang nicht gemeynet, durch Beniemung weniger Tage zum Schluß, die Stände zu zwingen, sondern die Königlich Majestät zu Schweden könne wegen Esttaats nicht anderst. Er vernehme, der Stände Gesandten wollten bey der Conferenz zwischen ihnen und den Kayserlichen seyn, welches zu nichts nütze, denn sie, die Schwedischen, blieben doch bey dem Project, als einer verglichenen Sache. Als er verwichen mit denen Ständen tractiren wollten, hätte man nach seiner Vollmacht gefragt, daher er es verredet, ferner mit ihnen zu handeln, sondern sie hielten sich an die Kayserlichen. Und weil man beweglich angeführet, wie die Leute beschweret würden, so hätte er desto mehr Ursach, auf die Beschleunigung zu dringen. Aus dem Schwäbischen Crayß wären allbereit 12. Regimenter zum Theil abgedancket, zum Theil aber abgeführt, weil sie nemlich die Gelder dazu hergegeben, nachdem aber der Ober- und Nieder-Sächsische, wie auch Westphälische Crayß sich dazu nicht verstehen wollen, hätten sie die ganze Last behalten. So bald als der punctus Satisfactionis & Exactionis Militiæ Præliminaris subscribiret, solle mit Abführung der Vbleker und Abbanckung fortgefahren werden. Und damit Se. Churfürstliche Durchlaucht zu Sachsen sehen, daß Schwedischer Seite Freundschaft gesucht werde, sithen Ihr auch als bald gegen Entrichtung 60000. Rthl. gewisse Compagnien, wann Sie auch Ihr gangtes Contingent zu den 5. Millionen Rthl. erlege, aus ihren Landen alle Krieges-Vbleker, außer was Leipzig betrifft, abgenommen werden ic.

Die Altenburgischen regerirten: Man hätte sich heute von seiten der Stände eines gewissen Schlußes verglichen, welchen man noch diesem Mittag denen Herren Kayserlichen werde überbringen. Und verhoffe man nicht, daß sie, die Schwedischen, würden auf die Real-Assecuration wegen der letztern Million bestehen, sondern dem Römischen Reich so viel trauen. So viel Se. Churfürstliche Durchlaucht zu Sachsen anbelanget, so hätte Ihr gnädigster Herr gang ungerne vernommen, daß sich zwischen Dero und Sr. Fürstlichen Durchlaucht dem Generalis-

1649. simo einiger Wiederwillen ereignen wol- August. len, und daß Se. Churfürstliche Durchlaucht Abgesandter, der von Brandorff, bis dato allhier zu keiner Audienz gelangen können, möchten wohl wünschen, daß solch Mißverständnis aufgehoben würde.

Erstein: Von der Real-Assecuration würden sie, die Schwedischen nicht absehen, in Erinnerung was vor Bedrohung geschehen, wie man wolte abfürzen, was zur Unterhaltung der Schwedischen Soldatesque nach dem Friedensschluß entrichtet worden. Sie begehrten aber keinen Platz, so den Ständen gehörrig, sondern richteten ihr Absehen auf die Stadt Gros-Glogau. Sonsten könnte er nicht verhalten, daß die Schwedischen Regimenter solten mit nechsten abgeführt werden, deshalb dann innerhalb wenig Tagen, Graf Magnus de la Garde nach Leipzig ziehen, und alda Anordnung machen werde. Anreichend Se. Churfürstliche Durchlaucht zu Sachsen, so wäre Dero Gesandten von dem Herrn Generalissimo niemahls die Audienz abgeschlagen worden, denn derselbe bey Sr. Fürstlichen Durchlaucht auch nicht datum angehalten, sondern der Chur-Brandenburgische Abgesandte Wesenbeck hätte bey ihm, Erstein, nachgefraget, ob der Chur-Sächsische wohl möchte admittiret werden, dem er zur Antwort gegeben, er wolte sich bey Sr. Fürstlichen Durchlaucht erkundigen; Dessen aber nachmahls Bedencken gehabt, und es dem Wesenbeck angedeutet. Man solle sie, die Schwedischen, so indiscret nicht halten, daß sie nicht wüßten, wie sie eines Churfürsten des Reichs Gesandten tractiren solten, denn ja keines Feindes Gesandten oder auch nur einem Trompeter ein Access oder Audienz abgeschlagen würde. Wann gefällig, wolte er noch bey dem Herrn Generalissimo hören. Sie möchten doch auch von dem Herrn Chur-Sächsischen Gesandten vernehmen, ob er Befehl und Instruction wegen Abführung der Vbleker und Erlegung der Gelder zu tractiren, so könnte die Sache alhier vorgenommen werden.

Noch selbigen Abend versamleten sich die Deputirten auf dem Rathhause, und verfügte man sich in des Kayserlichen Gesandten Vollmars Quartier, alda

Die Stände exhibiren ihr Conclusum über das Schwedische Project den auch Kayserlichen.

1649.
August.

auch sein Collega, Lindensfuhr zu gegen war. Durch den Chur-Maynischen Abgesandten, L. Mehl, wird kürlich angefügt: Daß man von seiten der Reichs-Collegiorum nicht unterlassen, der Herren Schwedischen letztere Erklärung auf ihrer, der Herren Kayserlichen, Notanda über das Schwedische Project in puncto Satisfactionis & Exauetoracionis Militia, atque Evacuacionis Locorum zu erwegen, und darüber sich eines gewissen Schlusses verglichen, solchen auch in eine Schrift verfasst, welche man Ihre Excellenzen hiemit wolle übergeben haben, mit Bitte, daß sie morgendes Tages mit denen Herren Schwedischen wollten darüber in Conferenz treten, und sehen wie weit es zu bringen, weil auch fast Periculum in mora, mit denenelben finalier gehen, und hierin quovis modo schließen. Denn man könne Ihre Excell. nicht verhalten, daß die Herren Schwedischen die Maturierung nicht allein schriftlich bey den Ständen erinnert, sondern auch Herr Erkein heute ihm, dem Chur-Maynischen Abgesandten, expresse angedeutet habe, entweder man müsse also bald schließen, oder gewärtig seyn, daß von seiten der Cron Schweden, die Magazin ausgeschriben und die Guarnisonen zu den Winter-Quartier verstarckert würden: Und hielten sie, Schwedischen theils dafür, daß allschon mit denen Herren Kayserlichen alles schließlich abgeredet. Man hätte zwar gerne gesehen, wann der Stände Gesandten selbst der Conferenz möchten beywohnen, nachdem aber den Schwedischen solches mißfällig, müsse man es dahin stellen. Man hätte auch der Königlich-Franckischen Memorial, betreffend die Evacuacion Franckenthal, in Bedencken gezogen. Und weil man vernehme, daß zu der Innebehaltung Heilsbrunn bis dahin, sich diese Stadt nicht verstehen, die Schwedischen auch solches nicht zulassen möchten, dem Hochlöblichen Hause Oesterreich aber, welches sich mit Hinterlassung der Elßassischen Lande also angegriffen, mehres wegen Hinterlassung der Stadt Cosmisch nicht zumuthen; wäre man auf Ehrenbreitstein gegangen, dergestalt daß Se. Churfürstliche Gnaden zu Maynz solchen Ort auf ein Jahr in sequestris behalten, und wann binnen der Zeit Franckenthal nicht von den Spanischen geräumet würde, oder

quocunque alio modo an Chur-Pfalz käme, sodann erst solchen Platz gegen einen gewissen Revers der Cron Franckreich zur Asseruration abtreten solle: Nach mehrern Inhalt des Schriftlichen Conclufi, so man Ihre Excellenzen zu dem Ende übergebe, damit auch dieser Punct auf das eheste seine Richtigkeit erlange.

Des Legati Vollmars Antwort gieng dahin: Daß sie verstanden, welcher gestalt man der Schwedischen Resolution zur Deliberation in denen Reichs-Räthen gezogen, und bey befundenen Umständen eine schriftliche Erklärung abgefasset, auch ihnen, den Kayserlichen, solche übergeben und begehret, es bey der Conferenz mit denen Schwedischen dahin zu richten, damit dermahleins in puncto Satisfactionis, Exauetoracionis & Evacuacionis ein Schluß erfolge, und werde lieb und gut seyn, wann dasjenige zu erhalten, so dieses Project in sich enthielte: wo nicht wäre sich länger nicht aufzuhalten ic. Daß auch 2) ein Schluß, und zwar auf Ehrenbreitstein gemacht worden ic. Nun wolten sie nicht unterlassen solche schriftliche Erklärung und mündlichen Vortrag mit Sr. Excellenz dem Herrn General-Lieutenant Duca d'Amalfi zu communiciren, und darauf zu gedencken, damit der Schluß ohne fernere Weitläufigkeit mit denen Schwedischen ergriffen, und so weit es zu bringen, nichts unterlassen werde. Sie befunden aber nicht aus Verlesung dieser Schrift, daß man ihnen abfolutam tractandi potestatem aufgetragen, und möchten wünschen, daß man es etwas weiter erläutere. Hätten vermerket, es werde denen Schwedischen nicht zu wieder seyn, daß der Stände Gesandten insgesamt oder per Deputatos sich bey der vorhabenden Conferenz einfunden, wie dann er, Vollmar, vorgestern den Schwedischen Herren Generalissimum nicht ungeneigt befunden, und Erkein gestern nichts darwider gesaget habe, vernehme aber igo von den Deputirten, davon sie sonst keine Nachricht, daß die Schwedischen dessen Bedencken getragen. Siehe dennoch dahin, ob man von seiten der Stände annoch wolle dabey seyn. Daß alles mit denen Schwedischen von ihnen, denen Kayserlichen, geschlossen, dessen erinnerten sie sich nicht, hätten auch jüngst den Depu-

1649.
August.

1649.
August.
1649.
August.
1649.
August.

1649. August. tirten davon andere Information gegeben. Verhofften also zu verfahren, daß sie es bey Kayserlicher Majestät, wie auch Chur-Fürsten und Ständen zu verantworten. Sollten bey der Conferenz Dinge vorfallen, daraus mit den Ständen nothwendig zu communiciren, solte es nicht verbleiben. So viel 2) die Evacuacion Franckenthals betreffe, vernähmen sie gerne, daß man kein Absehen auf Costen gerichtet, wolten diese Schrift durchsehen, und Gelegenheit nehmen mit denen Französischen zu conferiren c.

Der Württembergische erwehnete, es solten die Französischen allhier der Stände Vorschlag, wegen Ehrenbreitstein allbereit vernommen haben, damit aber übel zu frieden seyn, und sagen, der König in Franckreich bedürfte keines Vormundes an den Churfürsten zu Maynz.

Hierauf und noch selbigen Abends erdffneten die Altenburgischen Gesandten, dem Chur-Sächsischen General-Major von Brandorff was, sie mit den Praesident Ersklein gesprochen:

Brandorff antwortete: Es hätten Se. Churfürstliche Durchlaucht verhoffet, und sich versehen, es werde hiesiges Orts allein von der Exauktionation gehandelt, und darinnen vorlängst ein Schluß ergriffen worden seyn; daher Sie ihn auch mit keiner andern Instruktion, als mit denen Kayserlichen zu communiciren, anfangs abgeordnet, und ihm kein Creditiv an den Schwedischen Herrn Generalissimum mitgegeben. Nachdem es sich aber verweilet, und die Tractaten anders angeschicket, hätten ihm Se. Churfürstliche Durchlaucht sowohl an den Herrn Generalissimum, als auch an den Herrn Feld-Marschall Brangelin Creditiv übersendet, da er dann den Chur-Brandenburgischen Abgesandten Wesenbecken ersucht, daß er mit dem Ersklein deshalb reden wolle, so derselbige auch gethan, nicht aber selbst, sondern durch die Kayserlichen zur Antwort gebracht, es wolle der Herr Generalissimus durch Herrn Ersklein ihm Antwort wissen lassen, so aber bis jetzt nicht geschehen, sondern man hätte ihn nun 7. Wochen also sitzen lassen, welches er auch

damahls Sr. Churfürstlichen Durchlaucht unterthänigst überschrieben; und als Sie mit letztem Befehl zu wissen begehret, worauf es wegen der Creditiv beruhe? hätte er sich mit gestriger Post auf selbige Relation bloß bezogen. Könne also nicht sehen, wie er mit Reputation seines gnädigsten Churfürsten, nummehr um Audienz anzuhalten. Wegen Pfüegung Particular-Tractaten aber hiesiges Orts, hätte er Bedencken Sr. Churfürstlichen Durchlaucht unterthänigste Relation zu erstatten, in demmaßl Se. Churfürstliche Durchlaucht gewühiget worden, daß es denen Schwedischen kein Ernst: wie die Abschiedung durch den von Einsiedel und den von Werder nach Leipzig und Erfurth ausgewiesen. Se. Churfürstliche Durchlaucht hätten allen Glimpff gebraucht, und die Nothdurfft in einem Schreiben dem Herrn Generalissimo zu wissen gemacht, solches dennoch Glimpffs halber durch den Obristen Gersdorff zu Minden insinuiren lassen, so sonst wohl ein Trompeter verrichten können. Die Schweden bedienten sich jeso ihrer Gewalt, dahin es Se. Churfürstliche Durchlaucht müste stellen; wie es andern Ständen gieng, werde Sie auch müssen leiden.

Die Altenburgischen regerierten: Sie vernähmen, daß es wegen der Audienz ein pur lauter Mißverständnis, und könnten ohnmaßgeblich und an ihrem Ort fast nicht sehen, wie Sr. Churfürstlichen Durchlaucht schimpfflich falle, wann der Herr General-Major bey Sr. Fürstlichen Durchlaucht dem Herrn Generalissimo um Audienz anhalten liesse, und dieselbe erlangete. So werde es gleichwohl auch Sr. Churfürstlichen Durchlaucht Länden zu grosser Linderung fallen, wenn gegen Lieferung gewisser Gelder eine gute Anzahl Wdtker alsbald, und noch vor den dritten Termin abgeföhret würden. *Ue:* Wegen der Audienz wolle Er ihres Einraths sich bedienen, und gerne sehen, wann es beliebig, mit Herrn Ersklein ferner daraus zu reden, könne ihnen sonst nicht verhalten, daß durch die Kayserlichen der Herr Generalissimus sich gegen ihn dahin erklären lassen, wann Se. Churfürstliche Durchlaucht 1) Ihr gang Contingent zu den fünf Millionen

1649. Aug.

Von des Chur-Sächsischen Gesandten Differenzien mit den Schweden.

1649. Thlr. würde abtragen. 2) Die resti-
 August. rende Armisticien-Gelder abstratten, auch
 3) abführen, was denen einquartierten
 Bldckern nach vorgenommener Rechnung
 an der Verpflegung hinterstellig seyn möch-
 te, so sollten von Ihren Landen die Bld-
 cker alsbald abgeföhret, auch Thro als-
 bald die Stadt und Schloß Leipzig wieder
 eingeräumet werden, welches er dann Sr.
 Churfürstlichen Durchlaucht unterthänigst
 berichtet, darauf die gnädigste Resolu-
 tion erwartend. Aber wegen der Armis-
 ticien-Gelder zu tractiren, hätte er allein
 Befehl. Von denen Verpflegungs-Gel-

dern aber werde zu Leipzig besser zu reden
 seyn, und Abrechnung zu halten. Wann
 er Sr. Churfürstlichen Durchlaucht einra-
 then sollte, thäten Dieselben am besten,
 wann Sie Ihre ganze Quoram auf die
 fünf Millionen abrichte, dadurch der
 Bldcker abkomme, und Leipzig wieder er-
 lange; hätte aber allbereit von Dresden
 aus vernehmen müssen, daß etliche gesa-
 get, er hätte wohl einzuwilligen, weil er
 keinen Bauern im Churfürstenthum Sach-
 sen, er sähe aber nicht, daß dadurch die
 Bauern conferviret würden.

1649.
August.

§. XI.

Equivalent
 vor Francken-
 thal betref-
 fend.

Bei solchem Zustand nun, und als die
 Franzosen wahrnahmen, daß man der
 Sache näher treten würde, suchten selb-
 ge auch ihr Interesse hervor, und ließen
 durch das Reichs-Directorium das nach-
 stehende Schreiben N. I. denen Reichs-
 Ständen einlieffern, welches obangedeu-
 teter Maßen am 9. Augusti im Rath zur
 Deliberation gezogen wurde. Ob nun
 zwar einige dagegen anführten, daß, weil
 man bishero allemahl präsupponiret ha-
 be, es sollte das *Equivalent*, welches denen
 Franzosen wegen Franckenthal zu er-
 theilen sey, nicht von des Reichs, sondern
 von Thro Kayserlichen Majestät Mitteln
 allein genommen werden, man demnach
 nicht abzusehen vermöge, wie man jeso-
 nach derer Franzosen *Petito*, *quale ni-*
mirum ex nominatis locis, ad Imperium
eiusque Status pertinentibus, eligendum
sit temperamentum? deliberiren könne,
 da man allemahl die *Quæstion: An ab*
Imperio offerendum sit temperamentum?
 negative resolviret habe; so schlugen je-
 doch die Majora dahin aus, wie das
Conclusum sub N. II. ausweist, wel-
 ches nebst dem obangedeuteten Gutachten
 denen Kayserlichen Gesandten mit ausqe-
 liefert wurde, dahin gehend, daß die Be-
 stung Ehrenbreitstein Chur-Mayns in

Sequestration auf eine Jahres-Frist
 eingeräumet werden sollte, immittelst man
 Franckenthal auf eine oder die andere Art
 ledig zu bekommen verhoffete.

Die *Rationes moventes* waren fol-
 gende: 1) *Amor Pacis*, und damit man
 derer Franzosen desto eher aus denen in-
 nehabenden Plätzen los werden möchte;
 2) Sey Ehrenbreitstein ein solcher *con-*
siderabler Ort, daß der König in Spa-
 nien Egard davor haben werde, damit
 solcher Platz nach abgelauffener Frist nicht
 in seiner Feinde Hände kommen möge.
 3) Daß solches nur ein *Interims*-Mit-
 tel und Sequestration sey, und wann
 man inzwischen derer fremden Gäste los
 würde, sich vielleicht ein *Incidens* finden
 möchte, anderwärts der Sache Rath zu
 schaffen. 4) Könnte man sich hierdurch
 der Bestung Ehrenbreitstein selbst vor
 das Reich versichern, indem sonst bey be-
 vorstehender Restitution zu befahren sey,
 daß sie in auswärtige Hände gerathen
 möchte, maßen, wann die Restitution
 des Platzes an den Churfürsten von Trier
 geschehe, die Franzosen eine Besatzung
 darein legen würden; geschehe sie aber an
 das Dom-Capitul, so wäre es gut vor
 die Spanier.

N. I.